

Schulprogramm

der

Grundschule

B r a c h t t a l

Stand
OKT 2019

INHALT:

	Seite
Vorbemerkung	3
1. Zum Leitbild unserer Schule	4
2. Unterricht	7
3. Erziehung	11
4. Ergänzende Angebote zum Unterricht	12
5. Lebensraum Schule	15
6. Kollegium als Team	17
7. Öffnung der Schule	18
8. Organisation	20
9. Elternarbeit	20
10. Übergänge	21
11. Finanzielle Unterstützung	23
12. Evaluation	24

Anlagen:

Anlage 1	Geografische Lage der Schule
Anlage 2	Curriculum Englisch
Anlage 3	Schuleigenes Curriculum Religion
Anlage 4	Leitziele der Grundschule Brachttal
Anlage 5	Leitziele und personale Erziehungsziele
Anlage 6	Kriterien für das Erreichen von Erziehungszielen
Anlage 7	Schulordnung der Grundschule Brachttal
Anlage 8	Pädagogische Maßnahmen bei Missachtung der Schulordnung
Anlage 9	Hygieneplan
Anlage 10	Lesekonzept
Anlage 11	Medienkonzept
Anlage 12	Aktionsplan und Informationstext der Musikalischen Grundschule
Anlage 13	Übersicht über den Instrumentalunterricht des Projekts „ZusammenspielMusik
Anlage 14	Konzept Sprachkurs

Vorbemerkung:

Die heutige Grundschule Brachtal ist aus der ehemaligen Mittelpunktschule Neuenschmidten hervorgegangen. Sie besteht seit 1961 und war damals die erste Mittelpunktschule des Kreises Gelnhausen für die Gemeinden Schlierbach, Neuenschmidten und Hellstein. Als Volksschule wurde sie von den Kindern bis zum 8. Schuljahr, also dem Ende der Schulpflicht besucht. Zwischen 1964 und 1972 kamen nacheinander die Kinder aus den bis dahin selbstständigen Gemeinden Streitberg, Leisenwald, Waldensberg, Spielberg und Wittgenborn in die Schule in Neuenschmidten, seit 1972 ist sie nur noch Grundschule.

Zwischen 1970 und 1972 fand in Hessen die Gemeindegebietsreform statt. Kleinere Orte schlossen sich zusammen oder größeren Gemeinden an, es entstand die Großgemeinde Brachtal. Wittgenborn, Waldensberg und Leisenwald wurden in die Stadt Wächtersbach eingegliedert. Die Grundschüler dieser drei Wächtersbacher Stadtteile besuchen nach wie vor die Schule in Brachtal, die Kinder aus dem Brachtaler Ortsteil Udenhain dagegen gehen in Birstein zur Schule. (Landkartenausschnitt s. Anlage1). Seit 1981 befindet sich die Verwaltung in der ehemaligen Schulleiterwohnung, bis dahin war sie sehr beengt in dem Massivbau der heutigen Schüler Toiletten untergebracht. Mitte der 80er Jahre wurde die Höchstgrenze für neu zu bildende 1. Schuljahre auf 25 Kinder festgesetzt und die acht Klassenräume im heutigen „Altbau“ zuzüglich zwei Klassenräume in einem Pavillon, der heute nicht mehr steht, reichten nicht mehr aus. 1990 wurde der „Neubau“ mit fünf Klassenräumen eingeweiht.

Somit verfügte die Schule über 12 Klassenräume und einen Werkraum mit angrenzendem Materialraum.

Zum Schuljahr 2003/2004 wurden die Jahrgangsstufen 1 und 4 auf Grund der zulässigen Höchstgrenzen jeweils vierzünftig, so dass die Anzahl der Klassenräume erneut nicht mehr ausreichte und die Grundschule Brachtal nun wieder über einen Pavillon mit zwei Klassenräumen verfügt. Es werden heute 10 Klassenräume, ein Computerraum, die Schülerbibliothek, ein Musikraum und der Werkraum genutzt.

Seit 1991 besteht für die Grundschulen in Brachtal und Birstein eine gemeinsame Vorklasse in Birstein.

Zurzeit wird die Schule von etwa 200 Kindern, aufgeteilt in 10 Klassen besucht. Aus den Ortsteilen werden sie mit Bussen gefahren, die Kinder aus Schlierbach und Neuenschmidten kommen zu Fuß. Der Anteil an ausländischen Kindern ist gering.

Seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 kann berufstätigen Eltern oder alleinerziehenden Elternteilen eine Betreuung ihres Kindes über die Unterrichtszeiten hinaus angeboten werden. In dem Gebäude der ehemaligen Post unterhalb der Schule wurden dem „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Brachtal“ als Träger der Einrichtung geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Mit Ausnahme von fünf Urlaubswochen in den Schulferien werden zur Zeit Kinder in der Zeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr also zum Teil mit Mittagessen betreut. Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 wurde ein Antrag zum Pakt für den Ganzttag gestellt.

1. Zum Leitbild unserer Schule

Das Leitbild einer Schule gründet sich, ebenso wie die übrigen theoretischen und praktischen Strukturelemente einer Schule auf einer aus der Tradition gewachsenen Entwicklung der Gesellschaft im Allgemeinen und der einzelnen Schule im Besonderen. Wenngleich sich die Struktur, die Aufgaben und Leitziele unserer Schule beständig modifizieren, blieb und bleibt doch stets ein unverrückbarer Kern erhalten.

Die Leitziele einer demokratischen Schule sind stets auf das Grundgesetz Art.1 sowie auf die Hessische Verfassung und das Hessische Schulgesetz ausgerichtet. Danach orientieren sich dementsprechend auch didaktische, methodische und organisatorische Entscheidungen.

Zur Erfüllung ihres auf humanistischer Tradition basierenden Bildungs- und Erziehungsauftrages bedarf es an erster Stelle eines wohl geplanten, pädagogisch kompetent geführten Unterrichts. Ein solcher ist Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit. Im Unterricht verbringen wir als Lehrerinnen und Lehrer die meiste Zeit mit unseren Schülern und Schülerinnen, haben somit hier unser wichtigstes Arbeitsfeld.

„Guter“ Unterricht kann jedoch nur gelingen, wenn entsprechende Voraussetzungen erfüllt sind. Um diese weiter zu verbessern, haben wir in den letzten Jahren folgende Entwicklungsschwerpunkte gesetzt:

- Gemäß dem Motto „Mehr Musik von mehr Lehrkräften in mehr Fächern zu mehr Gelegenheiten“ wird das Lernen und das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinde durch musikalische Aktivitäten und Projekte unterstützt. Eine nähere Erläuterung zur inhaltlichen Planung und Umsetzung sowie zur Zielsetzung sind im Flyer sowie im Aktionsplan zu finden.
- In einer intensiven Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Kindergärten im Rahmen des Hand in Hand Projekts soll den Kindern durch verschiedene Aktionen und Projekte gemeinsam mit den Schulkindern der Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtert und bestehende Ängste genommen werden.
- Kompetenzorientierter Unterricht findet heute zunehmend mit, durch und über Medien statt. Durch den Einsatz von Notebooks, Dokumentenkameras, Beamer kann zusammen mit den SchülerInnen eine erforderliche Internetrecherche zur Wissensbeschaffung erfolgen, Schulfilme gesehen, Präsentationen durch die Lehrerin oder einzelner SchülerInnen erfolgen oder inklusives Schulen unterstützt werden. Näheres zum Unterrichten mit und durch Medien kann im Medienkonzept nachgelesen werden.
- Lernen mit allen Sinnen: Dazu zählt das Aufsuchen von außerschulischen Lernorten (Burgen, Wiese und Wald ...), der regelmäßige Besuch eines Museums oder einer Theatervorstellung, das Backen und Kochen in der Schule
- Öffnung nach außen: Die Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (Kindergärten, Nachbarschulen...), mit Institutionen der Gemeinde (Seniorenverein, Obst- und Gartenbauverein) sowie mit sozialen Einrichtungen (Seniorenheim ...) spielt an unsrer Schule für die Förderung sozialer Kompetenzen und das Stärken des Gemeinschaftsgefühls eine große Rolle.
- Umfangreiche Einbeziehung der Eltern, besonders des Schulleiternbeirates.
- Bewegungs- und Ruheangebote in der Pause durch Neugestaltung, Weitergestaltung und Pflege des Schulgeländes

Die Arbeit mit Computern im Unterricht soll erweitert werden. Es gilt weiterhin, didaktisch wertvolle Lernsoftware auszuwählen, sich über praktische Erfahrungen damit auszutauschen.

Wie wurden und werden neu gesetzte Ziele angegangen?

In verschiedenen Arbeitsgruppen von Kollegiumsmitgliedern werden Informationen aufbereitet und Konzepte entwickelt, um sie der Gesamtkonferenz zu erläutern und Entscheidungen herbeizuführen. Die Kommunikationswege an unserer Schule sind kurz. Gesprächssituationen gibt es oft, auch dank unserer Teamsitzungen, (Jahrgangsgruppen und Fachgruppen) zur Gestaltung des Unterrichtes.

Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Achtung, Akzeptanz Hilfsbereitschaft geprägt, sodass ein effektives und gezieltes Arbeiten zu schnellen Ergebnissen führt.

Aus dem Kollegium kamen auch die Idee und der Vorschlag, die musikalische Bildung zu einem Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit zu setzen. So startete 2005/06 **das Projekt „Musikalische Grundschule“** in einer Kooperation der Bertelsmann Stiftung und des Hessischen Kultusministeriums.

Nach einer zweijährigen Probephase erhielt unsere Schule das Zertifikat „Musikalische Grundschule Hessen“. Im Jahr 2014 fand die erste Rezertifizierung statt und seit dem 2018 Schuljahr sind wir das zweite Mal rezertifiziert worden.

Im Unterschied zu den Konzepten, die vor allem auf die Verstärkung des Faches Musik ausgerichtet sind, zielt die Musikalische Grundschule darauf, dass Musik in den Unterricht aller Fächer und in den gesamten Schulalltag hineinwirkt. Das bedeutet:

Mehr Musik von

Mehr Kollegen in

Mehr Fächern zu

Mehr Gelegenheiten.

Somit stößt das Landesprogramm einen fortwährenden Schulentwicklungsprozess an,

- der allen Schülerinnen und Schülern Zugänge zu den Potenzialen musikalischer Bildung und Freude an der Musik eröffnet,
- der in den Unterricht aller Fächer und den gesamten Schulalltag hineinwirkt,
- der vom gesamten Kollegium getragen
- und durch Eltern und außerschulische Kooperationspartner (z.B. Musikschule, Musikverein, Kulturinstitution) unterstützt wird
- sowie positive Effekte auf das Schulklima und das soziale Miteinander haben.

Die Erfahrungen in der Arbeit des Programms haben uns gezeigt, dass die musikalische Grundschule Hessen die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und die soziale Kompetenz der gesamten Schulgemeinde stärkt.

Die Inhalte zur Umsetzung der oben genannten Ziele gestaltet jede Schule individuell. Eine große Rolle dabei spielen die schulischen Möglichkeiten, die Interessen, Kompetenzen sowie möglichen Potentiale des Kollegiums oder der Elternschaft.

Die Ziele, die wir uns für die nächsten vier Jahre, also bis zur nächsten Rezertifizierung im Schuljahr 2021/22, gestellt haben sind:

- Erhaltung und Sicherung des erreichten Niveaus im Programm trotz Lehrermangel
- Angebot der Instrumental AGs erweitern
- soziales Engagement vor Ort zeigen

Die konkrete Umsetzung im Schuljahr ist im aktuellen Aktionsplan zu finden. Zu Beginn eines jeden Schuljahres steht die gemeinsame Erarbeitung des Aktionsplans, der die Projekte und Aktionen zur Erreichung der gestellten Ziele für das laufende Schuljahr festlegt. Am Ende eines Schuljahres werden die Ziele gemeinsam im Kollegium evaluiert, Projekte und Aktionen überarbeitet oder verworfen. Viele dieser in den ersten beiden Schuljahren festgelegten Aktionen und Projekte bewährten sich bis heute und sind bereits zur Tradition geworden. Dazu zählen zum Beispiel: das Ferieneinsingen, die Trommel AG, der Schulchor, die Teilnahme am „Laterna Musica“ Projekt, die Musikalische Pause....

Die Schulleitung unterstützt aktiv den schulinternen Veränderungsprozess, indem sie förderliche Rahmenbedingungen schafft, also zum Beispiel regelmäßig Zeiten für organisatorische und inhaltliche Absprachen mit dem Musikkoordinator ermöglicht oder mögliche Lehrerstunden für die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung stellt.

Seit dem Schuljahr 2018/19 erhalten die Schülerinnen und Schüler unserer Schule einen Schulplaner, in diesem nun die Projektbeschreibung und eine grobe Übersicht über die im Schuljahr geplanten Aktionen und Projekte zu sehen sind. Des Weiteren findet man auf der Homepage unserer Schule unter dem Punkt „Musikalische Grundschule“ weitere Informationen.

Der Wunsch unserer Schülerinnen und Schüler, so das Ergebnis einer Umfrage aus dem Jahr 2014, ist es, ein Instrument erlernen zu können. Da wir nicht über die notwendigen personellen Ressourcen verfügen, nehmen wir seit diesem Schuljahr, verpflichtend für drei Jahre, an dem Projekt „**ZusammenSpiel Musik**“ teil, das vom Land Hessen finanziell unterstützt wird und eine Zusammenarbeit mit außerschulischen musikalischen Fachkräften voraussetzt. Den Schülerinnen und Schülern sollen erfahrungsbezogene und handlungsorientierte Angebote gemacht werden, die es ihnen ermöglicht „Imaginationsfähigkeit und Kreativität auf der Grundlage der sinnlichen Wahrnehmung und der ästhetischen Erfahrung auszubilden“ (Auszug aus der Ausschreibung des HKM). Der Musikunterricht in der Bläserklasse oder einer anderen Instrumentalgruppe bietet den Kindern eine optimale musikalische Ausbildung, da das Prinzip Musik lernen durch Musik machen durchgängig und konsequent beachtet wird. Kinder in Instrumentalgruppen erleben Motivation und Erfolg als Gemeinschaftserlebnis. Für die Gemeinschaft sind diese Erfahrungen ein sozialer Erfolg, der beim Musizieren im Orchester spielerisch erreicht wird. Wichtige Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, sich gegenseitig unterstützen, aufeinander Rücksicht nehmen und miteinander arbeiten werden spielerisch erworben.

Die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile führt oft dazu, dass diesen die Zeit fehlt, sich um die Organisation und Durchführung von sinnvollen Freizeitangeboten für Ihre Kinder zu kümmern. Die Teilnahme an diesem Projekt ermöglicht den Kindern trotz der genannten Probleme, ein Instrument zu erlernen. Die Eltern müssen keine zusätzlichen Wege in Kauf nehmen und der Unterricht ist eine kostengünstige Alternative zum individuellen Instrumentalunterricht in der Musikschule. In einer Bläserklasse oder einer anderen Instrumentalgruppe erlebt das Kind von Anfang an die Freude am gemeinsamen Musizieren mit anderen Kindern. Es lernt sich über das eigene Musizieren zu entfalten und auszudrücken. Somit bietet die Teilnahme eine Ergänzung und Fortführung zum Programm „Musikalische Grundschule“. Die Schülerinnen und Schüler können ihre musikalischen Potenziale noch besser nutzen, ihr Talent entdecken oder entfalten und somit vielleicht eine musikalische Laufbahn anstoßen. Im Zuge dessen konnten wir Herrn Freund, Musikschullehrer, gewinnen, der den Kindern das Erlernen eines Blasinstruments, das Erlernen des Keyboards oder einer Gitarre sowie E-Gitarre ermöglicht. Eine Lehrkraft unserer Schule, fungiert als Koordinatorin, die an einer jährlichen Fachtagung teilnimmt, um fortgebildet zu werden und am Erfahrungsaustausch aller Koordinatoren der teilnehmenden Schulen mitwirken zu

können. Die finanzielle Organisation und Durchführung übernimmt der Förderverein der Grundschule Brachtal. Eine Übersicht über den Instrumentalunterricht ist im Anhang zu finden.

2. Unterricht

Planung und Gestaltung des Unterrichtes basieren auf den Bildungsstandards, dem Bildungs- und Erziehungsplan und dem Kerncurriculum. Kern der Arbeit im ersten Schuljahr bildet ein vom Klassenlehrerteam ausgewähltes Lehrwerk und weitere Unterrichtsmaterialien. Das Erlernen der Buchstaben, das Lesen und Schreiben der ersten Wörter erfolgt sowohl über die (wöchentliche) Einführung eines Buchstabens in kindgerechten Wörtern als auch durch die freiere differenziertere Arbeit mit der Anlauttabelle. Von übergeordneter Bedeutung ist der fächerübergreifende Aspekt. Die im Lehrwerk angesprochenen fest gelegten, zum Teil an den Jahreszeiten orientierten Sachthemen bilden oft den Schwerpunkt des Deutschunterrichts und sie bieten, soweit didaktisch und methodisch sinnvoll, auch die Basis des Kunst- und Musikunterrichtes, in Ausnahmefällen auch von Sport und Mathematik.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen in den Jahrganggruppen werden Unterrichtsziele und -inhalte des Deutschunterrichtes besprochen und in Bezug auf die Arbeit in den einzelnen Klassen der Jahrgänge aufeinander abgestimmt. Es wird darauf geachtet, dass jahrgangsbezogen alle Teilaspekte des Deutschunterrichtes im Unterricht aufgegriffen werden; und die entsprechenden Ziele erreicht werden.
(siehe auch Anlage 14 Lesekonzept)

Die Unterrichtsinhalte für Mathematik sind pro Schuljahr relativ fest vorgegeben und nach sachlichen Gesichtspunkten inhaltlich strukturiert. Anzustreben sind eine didaktische Aufbereitung und Ergänzung der bisher gesammelten Materialien mit dem besonderen Augenmerk auf einen handlungsorientierten Unterricht ohne Vernachlässigung von Geometrie und Rechnen mit Größen sowie die Prüfung und ev. Neuorientierung der ausgewählten Lehrwerke.

Da viele Kolleginnen das Fach Englisch fachfremd unterrichten, orientiert sich der Unterricht in der Regel an einem Lehrwerk, das für jedes Schuljahr neu ausgewählt wird. Grundlage des Unterrichts bietet das schuleigene Kerncurriculum, welches eine Konkretisierung der wesentlichen Komponenten des Kerncurriculums Hessens aufzeigt und die Schwerpunkte unserer Arbeit im Fremdsprachenunterricht verdeutlicht.
(siehe Anlage 2 Kerncurriculum Englisch)

In Religion findet an der Grundschule Brachtal seit Schuljahresbeginn 1997/98 „konfessioneller Religionsunterricht im Klassenverband“ im ersten und zweiten Schuljahr statt. Ausgangspunkt war und ist die geringe Anzahl katholischer Schüler (unter 10 %) und die sich daraus ergebende Problematik, katholischen Religionsunterricht im Stundenplan einzurichten. Bedauerlicherweise ist der Antrag auf Ausweitung der Regelungen auf die Klassen drei und vier vom Bischöflichen Generalvikariat in Fulda und von der Evangelischen Kirche von Kurhessen- Waldeck bisher abschlägig beschieden worden.

Methodik

Jede Schülerin bzw. jeder Schüler hat Anspruch auf eine angemessene und individuelle Förderung. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten machen daher die innere Differenzierung zu einer wichtigen Aufgabe der Grundschule. Wir versuchen an der Grundschule in Brachtal die individuellen Lernrückstände und Lernschwächen zu verringern und zu beheben sowie das Lernangebot für besonders lernbegabte Kinder zu erweitern. Die innere Differenzierung bietet uns außerdem eine Möglichkeit, das einzelne Kind verstärkt zu selbstständigem Arbeiten zu führen. Die Differenzierungsmaßnahmen sind so angelegt, dass sie das einzelne Kind und die Klassengemeinschaft fördern sollen, durch:

- Differenzierung nach Arbeitsmitteln, Lernwegen und Lernhilfen
- Gegenseitiges Helfen („schwächere“ Schüler bekommen Unterstützung von „stärkeren“ Schülern).
- Differenzierung nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten (Anzahl der Aufgaben, Schwierigkeitsgrad)
- Differenzierung nach individuellen Gelegenheiten (Zeit, individuelles Lern- und Arbeitstempo)
- Nachteilsausgleich

Tagesplan, Wochenplan, Werkstattarbeit und Stationenarbeit sind praktizierte Arbeitsformen. Bei der Erstellung der Tages- und Wochenpläne bzw. der dafür notwendigen Materialien arbeiten die Kolleginnen an unserer Schule im Team zusammen.

In der Freiarbeit erhalten die Kinder innerhalb eines möglichst gemeinsam festzulegenden Rahmens die Gelegenheit, aus einem Angebot an Lernmaterialien auszuwählen, sich eigene Ziele zu setzen, selbstständig vorzugehen und einzeln oder gemeinsam zu arbeiten. Die Grundschule Brachtal verfügt über verschiedene Arbeitsmaterialien, die die Lehrerinnen in ihren Klassen im Rahmen der Freiarbeit einsetzen. Während einer Stationenarbeit befassen sich die Schüler mit einem Thema, das sehr vielschichtig dargestellt werden kann. Die Stationen können dabei der Erarbeitung, der Übung, der Anwendung und/oder des Transfers dienen. Sie sind teilweise nach Schwierigkeitsgraden gestaffelt und enthalten im Unterschied zum Wochenplan zum größten Teil praktische, handlungsorientierte Aufgaben.

Die Übung und Festigung ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens und stellt ein bedeutendes Unterrichtsprinzip dar. Die Schüler/innen erhalten immer wieder während des Unterrichts die Möglichkeit, gelernte Inhalte zu üben und zu festigen. Die Kinder können somit mehr Sicherheit im Umgang mit Unterrichtsinhalten gewinnen, und die Lehrkraft erhält Hinweise auf den individuellen Lernfortschritt des Kindes. Die Hausaufgaben folgen als Ergänzung der Unterrichtsarbeit. Sie erwachsen aus der vorangegangenen Unterrichtszeit und dienen der Übung, Festigung, Vertiefung und Anwendung des Gelernten oder bereiten z.B. als Recherche die nächste Unterrichtssequenz vor. Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil unserer Unterrichtsarbeit. Während Elternabenden werden ihr Umfang, ihre Bedeutung und eventuelle Schwierigkeiten mit ihnen besprochen.

An der Grundschule Brachtal finden in der Regel im jährlichen Wechsel das Projekt „Schulzeitung“ oder eine Projektwoche statt. Die Schulzeitung an unserer Schule trägt den Namen „Regenbogen“. Außerdem findet bei uns zu Schuljahresbeginn ein Spiel- und Sportfest statt. Dabei durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler der Schule spielerisch verschiedene Stationen, an denen unterschiedliche Bewegungsaufgaben durch-

geführt werden können, ergänzend gibt es Schülerwettbewerbe, die Bundesjugendspiele und einen Sponsorenlauf. Kleinere Unterrichtsprojekte (Sachunterricht, Kunst ...) oft mit freien Bearbeitungsmöglichkeiten und zum Teil mit praktischem Nutzen ergänzen den Unterricht (z.B. in der Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein, dem Musikverein Brachtal ...).

Vor allem der Anfangsunterricht ist nicht vom 45-Minuten-Takt bestimmt, sondern erfordert im Blick auf die Kinder seine eigene Rhythmisierung. Wichtig ist der Wechsel von Anspannung und Entspannung. Jede Lehrkraft lockert die systematische Arbeit durch Phasen auf, in denen gesungen, musiziert, sich bewegt, gespielt oder gebastelt wird. Dadurch kann neue Kraft und neue Konzentration geschöpft werden.

Dafür gibt es eine im Rahmen des Projekts „Musikalische Grundschule „entwickelte „Erfrischerkartei“, die sporadisch aufgefüllt wird. Im CD Pool der Grundschule Brachtal sind auch einige Sing- und Bewegungslieder für kleinere und größere Schulkinder zu finden. Zudem haben die Kolleginnen in den letzten Schuljahren einige Fortbildungen besucht.

Das gemeinsame etwa zehn minütige Frühstück findet im Klassenraum unter Aufsicht einer Lehrkraft in der Regel nach der ersten Hofpause statt.

Am Tisch sitzend können die Kinder in Ruhe essen, trinken und sich unterhalten. Frisches Trinkwasser kann mit etwas Kohlensäure versetzt mit einer Klassenkanne von einem Wasserspender geholt werden und im Winter kochen einige Klassenlehrerinnen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern Tee.

Im Rahmen des Unterrichts stellt die Sicherheitserziehung einen wichtigen Aspekt dar. Sie erfolgt durch halbjährige Feueralarmübungen, im Werkunterricht durch Unterweisungen zum Gebrauch von Werkzeugen, im Sportunterricht (Hallenordnung, Unterweisung zum Umgang mit Geräten), für die Pausen (Pausenregelungen, Aufsicht) und im Rahmen der Verkehrserziehung mit Unterstützung durch Polizei und Jugendverkehrsschule. Die Kinder beschäftigen sich dort nicht nur mit Fragen der Verkehrsteilnahme, sondern auch mit dem Schutz vor Verletzungen in verschiedenen Situationen und an unterschiedlichen Orten. Dies ist ein Prozess, der der fortwährenden Wiederholung bedarf. Die Lehrkräfte achten auf die Einhaltung der Werkraumordnung und unternehmen die nötigen Maßnahmen, um Gefahren zu vermeiden. Dazu gehören: a) technische Maßnahmen: Bereitstellung von einwandfreiem Werkzeug, b) organisatorische Maßnahmen: Bereitstellung von Schutzbrille ,... und c) verhaltensbedingte Maßnahmen: die Lehrkraft sorgt für Benutzung der Schutzbrillen/des geeigneten Werkzeuges. So fördert gerade der Werkunterricht das Erreichen von Erziehungszielen wie Ordnung, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit oder Verantwortungsbewusstsein (vgl. Anlage).

Ein bedeutender Bestandteil der Sicherheitserziehung ist unter anderem das richtige Verhalten am und im Bus. Hierzu findet eine Busschulung statt. Unsere Verkehrserziehung wird unterstützt durch kurze Lehrgänge von Verkehrspolizisten im 1. Schuljahr und die Jugendverkehrsschule zur Fahrradprüfung in Klasse 4.

Leistungsmessung und Leistungsbewertung

Schriftliche Arbeiten

Die Anzahl der zu schreibenden Klassenarbeiten in den einzelnen Jahrgängen wird durch Verordnung geregelt. (VOGSV §32, Anlage 2)

- Im ersten Schuljahr werden nur unbenotete Übungsarbeiten geschrieben.
- In der zweiten Jahrgangsstufe sollen in den Fächern Deutsch und Mathematik bis zu je vier Klassenarbeiten geschrieben werden.

- In der dritten und vierten Jahrgangsstufe sollen in den Fächern Deutsch und Mathematik nicht mehr als sechs Klassenarbeiten durchgeführt werden. Darüber hinaus können in diesen beiden Fächern und im Fach Sachunterricht im dritten Schuljahr bis zu drei Lernkontrollen und im vierten Schuljahr bis zu vier Lernkontrollen geschrieben werden.
- Darüber hinaus hat sich die Konferenz bei der Verteilung der Noten auf der Basis der erreichten Punktzahl auf folgende prozentuale Aufteilung geeinigt:

Note 1 ab 98% der möglichen Gesamtpunktzahl

Note 2 ab 85%

Note 3 ab 70%

Note 4 ab 50%

Note 5 ab 25%

Note 6 < 25%

Eine Abweichung ist aus pädagogischen Gründen möglich.

Im Jahrgangsteam wird bei gleichen Klassenarbeiten über die Verteilung der Punkte auf die einzelnen Aufgaben entschieden. Diese Prozentregelung wird auch bei Lernkontrollen und Arbeiten mit Punktbewertung angewendet. Bei Deutscharbeiten nimmt die Bedeutung der Rechtschreibung als Bewertungskriterium im Verlauf der Grundschulzeit ab. Das richtige Schreiben ist nur ein Teilaspekt der Deutschnote. Das mündliche und schriftliche Erzählen nimmt einen größeren Stellenwert ein.

Im 2. Schuljahr werden vier Arbeiten geschrieben, im ersten Halbjahr überwiegen Diktate gegenüber dem freien Formulieren und der Grammatik.

Im 3. und 4. Schuljahr sollten die in einem Halbjahr zu schreibenden Arbeiten Diktat, Grammatik, Leseverständnis und Aufsatz berücksichtigen.

Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen von den Kindern ohne Unterstützung der Eltern zu leisten sein. Es wird unterschieden zwischen vorbereitenden und zum Unterricht hinführende und übenden Hausaufgaben.

Die Bewertung sollte angemessen sein und ist Bestandteil der mündlichen Leistung in einem Fach und wird nicht dem schriftlichen Teil der erbrachten Leistungen zugerechnet.

Mündliche Leistungen

Mündliche Leistungen werden bezüglich ihrer Qualität und Quantität bewertet. Kindern und Eltern muss der mündliche Leistungsstand der insgesamt erbrachten Mitarbeit in geeigneter Form regelmäßig mitgeteilt werden.

Die Gesamtnote setzt sich in Deutsch und Mathematik aus ca. 50% mündlichen und 50% schriftlichen Leistungen zusammen. Die Zeugnisnoten der übrigen Fächer berücksichtigen zu einem größeren Teil die mündliche Mitarbeit (samt Hausaufgaben).

3. Erziehung

Im Rahmen unserer gesellschaftlichen Veränderung sind oftmals beide Elternteile berufstätig oder Kinder werden nur noch von einem Elternteil erzogen. Neben Zeitmangel und fehlender familiärer Unterstützung beeinträchtigt eine Verunsicherung im Werteverständnis und Erziehungsverhalten der Eltern die häusliche Erziehung von Kindern. Somit kommt der Schule ein Großteil der Erziehungsarbeit zu. Im Mittelpunkt unserer schulischen Erziehung stehen für uns als Kollegium die Förderung der persönlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel des mündigen Erwachsenen.

Ziele

Damit unsere Erziehungsarbeit auf tragfähigen Füßen steht, wurden im Schuljahr 2004/2005 Leitziele (Anlage 5) formuliert und diese, um Widersprüche auszuschließen und eine Kontinuität sicher zu stellen, mit den vorhandenen personalen und sozialen Erziehungszielen in Beziehung gesetzt (Anlage 6). Kriterien, die das Erreichen eines Erziehungszieles verdeutlichen, ergänzen den Zielkatalog (Anlage 7)

Erziehungsstil

Das Erreichen der Erziehungsziele, sowie die Wirksamkeit von Erziehungsmaßnahmen sind zu einem großen Teil vom Erziehungsstil abhängig, denn Erziehung ist nicht nur etwas, das bewusst und vorsätzlich „gelehrt“ wird, sondern ist eine Wertevermittlung, die durch den täglichen Umgang miteinander weitergegeben wird. Von daher ist es wichtig, dass die von uns aufgestellten Erziehungsziele von den Lehrkräften auch vorgelebt werden.

Schulordnung

Durch unsere Schulordnung sollen die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit klar definierten, ihnen einsichtigen und kontinuierlich geltenden Regeln lernen. (Anlage 8)

Umgang mit auffälligen Schülern

Darüber hinaus soll den Kindern klar sein, dass das Nichteinhalten der aufgestellten Regeln Konsequenzen hat. Der Maßnahmenkatalog (Anlage 8) regelt Sanktionierungen von Fehlverhalten.

Erziehungsschwierigkeiten

Auf Probleme, die bei der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes entstehen können, sei es durch familiäre Belastungen (Scheidung der Eltern, Verlust eines geliebten Menschen oder Haustiers, Misshandlung und Missbrauch, sonstige erlebte Traumata, Vernachlässigung durch die Erziehungsberechtigten ...) oder schulische Schwierigkeiten (schlechte Noten, kein Kontakt zu Schulkameraden...) und bei denen wir als Lehrkräfte erst einmal Ansprechpartner für die Kinder sind, kann nicht immer in der Schule befriedigend eingegangen werden. Die Gründe dafür sind:

- zu große Klassen
- kaum Möglichkeiten für Einzelgespräche mit den Kindern
- Zeitdruck im Hinblick auf den Lehrstoff
- massive psychische Beeinträchtigungen von Schülern oder Schülerinnen
- keine angemessene psychologische Ausbildung.

Seit dem Schuljahr 2018/19 werden wir in unserer pädagogischen Arbeit durch eine Sozialpädagogin (UBUS-Kraft) unterstützt, die nicht nur präventiv arbeitet, sondern sich auch den im Unterricht oder in den Pausen auffälligen Kindern zeitnah annimmt. Ihre Aufgaben an unserer Schule sind, die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung zu begleiten, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und bei Bedarf sie individuell in ihrem Lernprozess zu fördern. Dies geschieht in enger Kooperation mit den Lehrkräften innerhalb des Klassenverbands, in Kleingruppen oder in Einzelarbeit. Zudem unterstützt sie die Lehrkräfte bei der Konzeption der Förderpläne und bei der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Gespräche mit Eltern, zum Teil in Anwesenheit des Kindes (Triangulierte Gespräche) machen Problemlagen klarer und haben bei offenen, an der Erziehung ihres Kindes interessierten Eltern erste Schritte zur Problemminderung oder Problemlösung zur Folge. Häufig jedoch sind zudem Beratung und Unterstützung von Seiten einer Erziehungsberatungsstelle, des Schulpsychologischen Dienstes, einer anderen psychologischen Beratungseinrichtung, einer Kinderpsychologin und die Einbeziehung des Jugendamtes vonnöten.

4. Ergänzende Angebote zum Unterricht

Um die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen optimal zu unterstützen, finden neben dem regulären Unterricht weitere Kurse (Arbeitsgemeinschaften, Förderkurse ...) statt. In welchem Umfang, hängt in jedem Schuljahr sowohl vom Bedarf/Interesse der Kinder als auch von den personellen Möglichkeiten ab.

LRRS Kurse (bei Lese-, Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten)

In LRRS- Kursen können Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten in kleinen Gruppen gezielt von einer Lehrerin/einem Lehrer gefördert werden. Die Anzahl der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen legt die Fachlehrerin selbst fest und entscheidet auch darüber, ob bzw. wann zudem Schüler/innen aufgenommen werden können, für die zwar kein Förderplan nötig war, deren Förderung aber wünschenswert wäre (z.B. bei durchschnittlicher Lese- oder Rechtschreibleistung im Bereich „ausreichend“).

Aus diesem Grund wird der Kurs im Stundenplan als „Förderkurs“ geführt.

Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund

Im Stundenplan werden je nach Bedarf Schulstunden zur Förderung der deutschen Sprachfähigkeit von Schülern und Schülerinnen mit einer anderen Muttersprache angeboten. (siehe Anlage 14)

Arbeitsgemeinschaften

Soweit durch die Zuteilung von Lehrerstunden möglich, von den Schülern und Schülerinnen sowie vom Kollegium erwünscht, erhalten die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit in einer klassenübergreifenden Arbeitsgemeinschaft mitzuarbeiten.

In erster Linie werden Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, die der Umsetzung der Ziele unserer Programme „Musikalische Grundschule“ und „ZusammenSpiel Musik“ dienen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Musik AGs (Rhythmik, Trommeln, Flöten, Musical...)
- Instrumental AGs (Bläserklasse, Gitarren- und Keyboard AG sowie die Saxonett AG)

Um auch den weniger musikalisch interessierten Schülerinnen und Schülern entgegen zu kommen, bieten wir immer wieder einige der folgenden AGs an:

- Kunst AG
- Sport AG
- AG Textiles Gestalten, Handarbeiten

Die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft ist freiwillig. Sie findet mit Zustimmung der Eltern statt. In der Regel präsentieren die einzelnen Arbeitsgemeinschaften ihre Ergebnisse den anderen Schüler und Schülerinnen, ihren Familien und Freunden im Rahmen eines Schulfestes und/oder in Form von Aufführungen oder Ausstellungen.

Projekttag – Projektwoche, Buchwoche

Angelehnt an Themen des Unterrichts, besonders in Deutsch oder Sachunterricht werden Theaterbesuche, Unterrichtsgänge zu handwerklichen oder landwirtschaftlichen Betrieben der Umgebung, Museumsbesuche und Lesenächte durchgeführt.

Da das fächerübergreifende Arbeiten generell einen hohen Stellenwert hat, wird jedes zweite Jahr im Sommer eine Projektwoche durchgeführt, an deren Ende die Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines Schulfestes steht. Zu einem übergeordneten Thema lernen, arbeiten und gestalten die Schüler und Schülerinnen mit einer Lehrkraft oder einem fachkundigen interessierten Elternteil. Die Kinder der Klassen eins bis vier arbeiten in klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen.

Projektartigen Charakter hat unsere Buchwoche mit Autorenlesung eines bekannten Kinderbuchautors oder – autorin, ergänzt durch Wettbewerbe, Schülerlesungen, Projekttagen zum Buchdruck, zur Papierherstellung, und einer Bücherausstellung, letztere organisiert von einer Buchhandlung. Dieses Konzept findet großen Anklang. Das Büchereiteam (Mütter aus der jetzigen oder vormaligen Elternschaft) zeigt hierbei großes Engagement.

Ebenso erfolgreich war und ist die Teilnahme an verschiedenen Musikprojekten. (S. Anlage Nr. 16)

Wandertage, Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalte

Die Verbindung von Schule und Leben verwirklicht sich in gemeinsamen Unternehmungen wie Besichtigungen, Ausflügen und Wandertage. Hierbei werden räumliche Verbindungen zu außerschulischen Orten und Freizeitstätten geschaffen. Es handelt sich sowohl um Aktionen in der näheren Umgebung wie z.B. dem Besuch des Schlierbacher Wasserwerks, der Wächtersbacher Keramik, des Lehrpfades mit Stationen zum Thema Wasser („Die Wasser von Brachtal“), Besuch eines Bäckers oder

eine Erlebnisführung in Gelnhausen als auch Fahrten zu etwas entfernten Zielen in Hanau, Gießen Frankfurt und Fulda. Gleiches gilt für Jugendherbergs- oder Schullandheimaufenthalte. Auch diese werden oft zu bereits erarbeiteten oder noch zu erarbeitenden sachunterrichtlichen Themen in Bezug gesetzt.

Beliebte Ziele sind der Hoherodskopf, die Rhön, Burgen der näheren Umgebung und die Wegscheide bei Bad Orb. Während der Klassenfahrten wird der soziale Zusammenhalt und das Gemeinschaftsleben der Klasse intensiv gestärkt und bereichert.

Betreuung vor und nach dem Unterricht

Seit Beginn des Schuljahres 2001/02 verfügt die Grundschule Brachtal über ein Betreuungsangebot für die Zeit vor und nach dem Unterricht. Die Notwendigkeit für eine solche Einrichtung bestand schon viele Jahre. Die Trägerschaft für die betreuende Grundschule übernahm der „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Brachtal.“ Die Kinder können zurzeit zwischen 7.00 Uhr und 17.00 Uhr betreut werden.

Im September 2019 wurde beim Hessischen Kultusministerium und dem Main-Kinzig-Kreis ein Antrag zur Teilnahme am Pakt für den Ganzttag gestellt.

5. Lebensraum Schule

Feste, Feiern, Aufführungen

Mit Festen lockern wir den schulischen Alltag auf, schaffen Höhepunkte, fördern das Gemeinschaftsgefühl und gliedern den Jahreslauf. Sie bieten nicht nur den Kindern unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtungen, sondern auch deren Eltern die Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen.

Alljährlich findet im Sommer das Spiel- und Sportfest statt. Früh im Schuljahr terminiert, erhalten die Erstklässler eine Möglichkeit die Schulgebäude mit dem angrenzenden Gelände zu erforschen. Dieser Tag ist auch ein Beispiel dafür, dass sportliches Spiel und Wettbewerb in unserer Schule einen wichtigen Platz haben. Eltern leisten tatkräftige Hilfe und der „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Brachtal“ unterstützt das Projekt.

Dieses allseits beliebte Fest ist bei uns seit mehreren Jahren Tradition. Alle Grundschüler beteiligen sich laufend, hüpfend, balancierend und werfend an vorgegebenen Übungen auf dem Schulgelände und/oder in den Klassenräumen.

In der Regel findet alle zwei Jahre ein Schulfest in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Förderverein der Schule statt. Es steht zum Teil unter einem thematischen Schwerpunkt meistens im Anschluss an eine Projektwoche. In Ausstellungen und Vorstellungen werden die Ergebnisse der Projektwoche präsentiert. Am jährlich stattfindenden Weihnachtsmarkt werden Adventskränze, die zuvor von Lehrkräften und Eltern unserer Schule gemeinsam angefertigt wurden sowie Basteleien der Kinder zum Wohle der Schule verkauft. Der Schulelternbeirat ist bei der Planung beider Feste beteiligt.

Die Klassen feiern aus unterschiedlichen Anlässen meist in Zusammenarbeit mit der Elternschaft Klassenfeste. Anlässe sind z.B. „Advent“, Schuljahresende und Abschluss der 4. Klassen.

Die Schule hält mit allen Schülern in manchen Jahren eine Faschingsfeier ab. Da wir leider nicht über eine Aula oder einen anderen entsprechenden Raum verfügen, muss die Faschingsfeier stets in der Turnhalle stattfinden.

Der Raum dort ist für die etwa 200 Kinder recht klein, weshalb auch schon auf eine gemeinsame Faschingsfeier verzichtet und nur im Klassenverband gefeiert wurde.

Die Weihnachtszeit soll mit Adventssingen eingeläutet bzw. untermalt werden. An den drei Tagen (ein Tag pro Woche) trifft sich die Schulgemeinde auf dem Schulhof, um zwei bis drei Weihnachtslieder mit Gitarrenbegleitung zu singen.

Eine Schule wie die unsrige benötigt für eine angemessene Gestaltung von Feiern im Jahreskreis, für Schulelternabende (Elternschulung) für Wettbewerbe oder die Einschulungen, für Autorenlesungen u.ä. einen zusätzlichen Raum/eine Aula, wo alle Kinder Platz finden können.

Schulzeitung „Regenbogen“

Im Wechsel mit der Durchführung von Projektwochen erstellt die Schule nach Möglichkeit alle zwei Jahre die Schulzeitung „Regenbogen“ Diese enthält Klassenfotos von allen Schulklassen, ein Foto mit den Bediensteten der Schule, verschiedene Klassenbeiträge, Bilder oder Einzelarbeiten von Schülern und Schülerinnen. Sie können auf diesem Wege besondere Ereignisse und Erlebnisse dokumentieren und veröffentlichen. Die Schulzeitung beinhaltet auch Rätsel und andere Aufgabenseiten. Als gemeinsames Produkt aller wird unsere Schule dargestellt.

Schulgelände

Der rechteckige Schulhof, ca. 40 x 50 m² ist asphaltiert und mit farbigen Formen und Mustern für diverse Hüpf- und Geschicklichkeitsspiele bemalt. Ebenso ist ein Parcours mit weißer Farbe für das Einüben des Fahrradfahrens nach den Straßenverkehrsregeln auf der Asphaltfläche markiert. Nach Planung der Arbeitsgruppe Schulhof mit Eltern und Lehrerinnen wurden Ruhe- und Bewegungsstationen aufgestellt.

Auf Wiesenbereichen des Schulgeländes wurden Kletter- Balancier- und andere Bewegungs- und Turnmöglichkeiten gebaut und eingerichtet. Dazu gehören eine große Rutsche, ein Klettergerüst, eine Nestschaukel sowie eine Sitzgelegenheit für ruhige Aktivitäten. Die in den Pausen genutzte Fläche ist deutlich vergrößert. Die Schule verfügt zudem, finanziert durch den Förderverein unserer Schule, über mehrere Kisten mit Pausenspielen (Softbälle, Softballspiele, Hüpfspiele, etc.). Bei trockenem Wetter können diese auf dem Schulhof genutzt werden, die Organisation (Verteilung, Sortierung...) übernehmen Kinder.

Ein Teich wurde 1993 im Rahmen einer Projektwoche angelegt. Im Schulteich wachsen typische Wasserpflanzen der Region.

Die Schulgebäude befinden sich beidseitig des Schulhofs; das linksseitige Gebäude beherbergt sieben Klassenräume, einen Werk/Theaterraum, einen Materialraum mit Brennofen und einen Kellerraum, in dem Schulbücher, u.a. gelagert werden. Der Bau wurde 1961 Jahren errichtet. Die Klassenräume in diesem Gebäudetrakt mit einer Größe von ca. 60 qm bieten die Möglichkeit, Spiel- oder Leseecken einzurichten oder Stationen aufzubauen. Auf der rechten Seite des Gebäudes befindet sich der im Sommer 2003 errichtete Pavillon mit der Schülerbibliothek und dem Musikraum, je ca. 55 qm groß. In einem separatem Gebäude befinden sich Jungen- und Mädchentoiletten, eine Behindertentoilette und ein Räumchen mit einem Wasserspender. Rechtsseitig befindet sich ein Gebäudeteil mit zwei Klassenräumen und dem Computerraum auf Schulhofhöhe und zwei Klassenräumen, sowie Putzraum und Toiletten im Untergeschoss. Dieses Gebäude ist 1989/90 erbaut worden, die Klassenräume mit einer Größe von 50 qm lassen leider weniger Entfaltungsspielraum für pädagogische Lehr- und Lernkonzepte zu, als jene im älteren Gebäudeteil der Schule.

Bedingt durch die Hanglage der Schule befindet sich unterhalb der Schulgebäude die Turnhalle, die sowohl für den Sportunterricht, als auch für festliche Veranstaltungen genutzt wird. An die Turnhalle schließen sich das Schulleitungsbüro, das Sekretariat, das Büro der Konrektorin, das Lehrerzimmer, der Raum der Sozialpädagogin, ein Besprechungsraum, Toiletten und eine Kopierecke an.

Einen Sportplatz besitzt die Schule nicht, so dass die Bundesjugendspiele jährlich in einer anderen Schule, meist in der Haupt- und Realschule in Birstein, stattfinden müssen.

Ausstattung

Im Lehrerzimmer befinden sich außer einem Tisch- und Sitzmobiliar für etwa 16 Personen Regale mit Lehrer- und Schulbüchern, Ordner mit pädagogischen Zeitschriften und Schränke für den Arbeitsplan. Der in Anlage 12 angefügte Hygieneplan gibt weitere Auskünfte zur räumlichen Situation und Ausstattung.

Im Computerraum werden in einem abschließbaren Schrank Notebooks aufbewahrt, die von Klassen geholt und im Klassenraum für das Lernen mit Lernprogrammen oder das Recherchieren von Informationen etc. genutzt werden. Im dritten und vierten Schuljahr finden Computerkurse statt zum Erlernen weiterer Funktionen des Internets und eines Notebooks.

Bedienstete

An der Schule ist vormittags ein Hausmeister beschäftigt, nachmittags ist er in der Regel an der Friedrich-August-Genth-Schule in Wächtersbach tätig.

Weiterhin ist eine Sekretärin mit 22 Arbeitsstunden tätig. Nach Schulschluss säubern Reinigungskräfte die Klassenräume, Gebäudetrakte und die Turnhalle im Wechsel, die Toiletten werden täglich gereinigt.

6. Kollegium als Team

Koordination

Die Klassenlehrerinnen eines Jahrgangs treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Planung des Unterrichts, der Klassenarbeiten und Lernkontrollen sowie gemeinsamer Klassenaktivitäten (z.B. Ausflüge, Klassenfeiern etc.) Sie bekommen Hilfestellung von Kolleginnen aus anderen Fachbereichen z.B. der Sprachheilpädagogik, von der Förderschule, (Haidefeldschule Hetttersroth).

Die Lehrkräfte einer Klasse treffen sich, um gemeinsame Elternabende abzustimmen oder um die Eltern z.B. beim Übergang zu den weiterführenden Schulen gemeinsam zu beraten. Intensive Absprachen im pädagogischen Bereich, ein vermehrter Austausch über Leistungsstand, Lernentwicklung oder Sozialverhalten sind ebenso notwendig.

Die Fachlehrerinnen in Mathematik treffen sich zur Planung von Klassenarbeiten

und stimmen sich in Bezug auf die Mathematikaufgaben ab. Zudem treffen sich auch die Fachlehrerinnen der Fächer Musik, Sport, Kunst, Religion und Englisch nach Bedarf, um die Inhalte des Unterricht für das laufende Schuljahr zu besprechen, sowie geeignetes Lehr- bzw. Lernmaterial auszuwählen. Das Gesamtkollegium entwickelt zu Beginn des Schuljahres einen an der Schule gültigen Terminplan. Kolleginnen informieren über eigene Fortbildungen und geben ihre besonderen Kenntnisse weiter. Entsprechend des Konzeptes der Musikalischen Grundschule nehmen viele unserer Musik interessierten Kollegen und Kolleginnen an musikalischen Fortbildungen teil (z.B. zum Trommeln, Tanzen, Einsatz von Instrumenten).

Zu einer guten Zusammenarbeit trägt auch die räumliche Nähe (Klassenraumzuteilung) bei. Die Vertretung einer Kollegin oder gemeinsamen Aktivitäten von Nachbarklassen sind so leichter möglich.

Arbeitsklima

Für ein gutes Arbeitsklima ist es wichtig Zeit und Raum für informelle Gespräche zu haben. Leider kann dies durch bestehende Sachzwänge (Vermeidung von Springstunden für Lehrkräfte, Busfahrplan u.ä.) bei der Stundenplanentwicklung kaum berücksichtigt werden. Trotzdem versucht die Schulleitung jährlich darauf zu achten, dass die Kolleginnen an einem Wochentag gemeinsam Unterrichtsschluss haben, damit eine gemeinsame Koordinationsstunde für die Klassenlehrerinnen eines Jahrgangs eingeplant werden kann. Im Hinblick auf ein gutes Arbeitsklima wird das Kollegium in Entscheidungen kooperativ miteinbezogen. Nicht nur bei Konflikten, sondern auch zu anliegenden komplexeren Anforderungen und Aufgaben werden gemeinsame Gespräche geführt.

7. Öffnung der Schule

Die Öffnung der Schule bringt unseren Kindern verstärkt die Möglichkeit, Erfahrungs- und Handlungsräume außerhalb der Schule in ihren Schulalltag zu integrieren, lebensnaher und ganzheitlicher zu lernen, einen Zusammenhang des Gelernten zur Realität herzustellen und sich somit besser mit Schule und Lernen zu identifizieren. Für die tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule ist die Öffnung zur Schulumwelt und zum öffentlichen Leben unverzichtbar. Sie prägt nicht nur die Gestaltung des Unterrichts, sondern auch unsere außerunterrichtliche Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern haben einen großen Anteil am Gelingen von Erziehung und Bildung sowie des gesamten Schullebens. Deshalb ist eine fruchtbare Zusammenarbeit wichtig. Um das dafür nötige Vertrauensverhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern aufbauen und pflegen zu können, bedarf es neben regelmäßigen Elterngesprächen, Elternsprechtagen und Elternabenden auch gemeinsamer Diskussionen in den Mitwirkungsgremien der Schule, über Erziehungsziele und Aufgaben der Lehrer und Eltern.

Die Elternarbeit als konkrete Mithilfe bei der Gestaltung des Unterrichts und der Planung und Durchführung von Klassen- oder Schulfesten wie Projekten ist für uns sehr wichtig. Eltern besuchen als Fachleute den Sachunterricht, vermitteln Wissen zum behandelnden Thema, zum Teil auch in durchgängiger Projekt- oder AG-Arbeit Eltern organisieren und führen Unterrichtsgänge oder Exkursionen durch.

Beispiele: u.a.

- Besuch der Feuerwehr Brachttal
- Besuch eines Bauernhofes
- Lehrpfad „Wasser von Brachttal“

Eltern organisieren und gestalten Schul- und Klassenfeste mit und übernehmen konkrete Aufgaben wie z.B.

- Backen von Kuchen für den Verkauf, deren Erlös der Schule zugutekommt.
- Verantwortung für einen Spielstand oder eine Station bei der Schülerolympiade, dem Sommerfest oder anderen Projekten
- Begleitung von Klassen oder Lerngruppen bei Wanderungen, Unterrichtsgängen, Fahrradtouren im 4. Schuljahr...
- Leseeltern besuchen Unterrichtsstunden und lesen Klassen/Kindergruppen vor.
- Elternteile (Büchereiteam) organisieren und verwalten die Schülerbibliothek samt Ausleihe. Sie führen Wettbewerbe durch und unterstützen die Buchwoche.
- Unterstützung der Lehrerin bei Bastelnachmittagen oder Projekten der Klassen.
- Eltern helfen beim Binden und Schmücken von Adventskränzen und –gestecken in der Vorweihnachtszeit mit. Diese Produkte werden zum Weihnachtsmarkt verkauft.

Experten unterstützen unsere Arbeit durch die Vermittlung ihres Fachwissens wie den Einsatz von speziellen Materialien oder die Durchführung von gezielten Unterrichtsgängen. So lernen die Schüler mit allen Sinnen und lebensnah. Ihre Lernbereitschaft steigt und erleichtert ihnen den Zugang zum Unterrichtsgegenstand, z.B. Besuche, Führungen und Zusammenarbeit mit Förstern, Künstlern, Betrieben, Sportvereinen, dem Musikverein, dem Roten Kreuz, den Johannitern, der Feuerwehr usw.

Zusammenarbeit mit anderen an Unterricht und Erziehung beteiligten Institutionen

Die Grundschule Brachttal versteht sich als ein lernendes System, das sich am besten weiterentwickelt, wenn sichergestellt ist, dass ein stetiger Austausch mit anderen an Unterricht und Erziehung beteiligten Institutionen gewährleistet ist. Aus diesem Grund wird intensiv mit

- den vier Kindergärten
- der Förderschule für Lernhilfe, Haidefeldschule Hetttersroth
- die weiterführenden Schulen, wie der integrierten Gesamtschule in Bad Soden-Salmünster (Henry- Harnischfeger-Schule), der Haupt- und Realschule in Birstein und der kooperativen Gesamtschule (Friedrich-August-Genth-Schule) in Wächtersbach zusammengearbeitet.
- Bei der Bewältigung besonderer sozialer Probleme von Schülern wird die Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst und den Mitarbeitern des zuständigen Jugendamtes gesucht.

Homepage

Die Schule verfügt seit einigen Jahren über eine Homepage, die zur Kommunikation, Information der Eltern und Präsentation nach außen dient.

Eltern können Einsicht in das Schulprogramm sowie in andere für sie relevante Konzepte und Curricula nehmen und sich zudem wichtige Anträge und Elternbriefe sowie Informationsschreiben herunterladen. Fotos von den Festen, Aktionen oder Projekten unserer unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Arbeit können auf der Homepage eingesehen werden. Ein Terminplan führt die Eltern durch das Schuljahr.

8. Organisation

Stundenplan

Zum Schuljahresbeginn wird von der Schulleitung der Stundenplan erstellt. Hierbei werden die Wünsche des Kollegiums hinsichtlich Klasse und Einsatz als ein Resultat der Jahresgespräche möglichst berücksichtigt. Ebenso ist es wünschenswert, dass eine Fachkraft in Mathematik im 3. oder 4. Schuljahr ein weiteres Fach in der jeweiligen Klasse unterrichtet. Eine Kollegin/ein Kollege führt in der Regel ihre/seine Klasse vom 1. bis zum 4. Schuljahr als Klassenlehrer/Klassenlehrerin.

Mit Beginn des 3. Schuljahres wird in der Regel ein Hauptfach, meist Mathematik von einer anderen Lehrkraft übernommen. Dadurch wird ermöglicht, dass zwei Lehrkräfte die Kinder in den Hauptfächern genauer kennen und die Eltern am Ende der Grundschulzeit hinsichtlich der weiteren Schullaufbahn fundiert beraten werden können.

Die Tatsache, dass etwa zwei Drittel der Schüler und Schülerinnen mit dem Bus zur Schule kommen, schränkt die Stundenplangestaltung beträchtlich ein. Der Fahrplan der Schulbusse ist festgelegt. Das bedeutet, dass in den Mittelstunden, dienstags, donnerstags und Freitag ab der zweiten Stunde immer alle Klassen Unterricht haben müssen. Um vor allem in Vertretungsfällen flexibler reagieren zu können, wird in jedem Jahr möglichst eine sogenannte „Laufklasse“ gebildet, deren Kinder aus Schlierbach und Neuenschmidten, also zu Fuß zur Schule, kommen.

Vertretungsplan

Zu allererst werden die Lehrkräfte unserer Schule zu Vertretungszwecken herangezogen. Dazu werden Doppelbesetzungen aufgelöst, Förder- oder AG Stunden fallen aus. Die unterrichtliche Betreuung von zwei gegenüberliegenden Klassen ist eine weitere Möglichkeit im Vertretungsfall. Wir können zudem auf einen verlässlichen, sich bewährten Pool von VSS Kräften zurückgreifen. In der Regel erhalten die externen Vertretungskräfte eine intensive Unterstützung zur Vor- und Nachbereitung sowie bei der Durchführung der Unterrichtsstunde durch die Lehrkräfte unserer Schule.

Konferenzen

Die Tagesordnungspunkte von Gesamtkonferenzen erwachsen aus der Arbeit vorangegangener Gesamtkonferenzen und ergeben sich aus Wünschen des Kollegiums. Der Beratung in Gesamtkonferenzen erwachsen bei Bedarf Fachkonferenzen zur weiteren Ausgestaltung pädagogischer Konzepte. Ausschüsse werden unter anderem zur Planung und Durchführung von Festen und Feiern, zu Projektwochen und zur Organisation der Schulzeitung gebildet.

9. Elternarbeit

- siehe hierzu auch Kapitel 7 „Öffnung der Schule“

Elternabend, Elternstammtisch

Neben den obligatorischen Elternabenden finden von den Eltern initiierte Elternstammtische in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen statt.

An ersten, früh angesetzten Elternabenden der ersten Klassen werden die Eltern über ihre Rechte und Mitbestimmungs- sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten am Schulleben informiert. Elternbeiratswahlen finden hier und im dritten Schuljahr statt. Leider bedarf es oft einiger Motivierung und Überredung von Seiten der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers, bis einige wenige Eltern sich zur Wahl zur Verfügung stellen. Ein Teil der gewählten Vertreter setzt sich dann aber sehr engagiert für die Schule ein, wofür wir sehr dankbar sind.

Elternsprechtage/Elternberatung/Elterngespräch

Über den Elternsprechtage hinaus stehen alle Kolleginnen stets als Ansprechpartner für Elternfragen und Probleme zu Verfügung. Viele Kolleginnen vereinbaren dafür Elterngespräche in der Schule, üblich ist jedoch auch das Angebot an die Eltern, telefonisch in einem relativ offenen zeitlichen Rahmen Fragen und Probleme zu erörtern.

Förderverein

Der Förderverein der Grundschule Brachtal tritt ein, um die Schule durch finanzielle Zuwendungen zu unterstützen.

So werden durch den Verein auf Vorschlag der Gesamtkonferenz oft

- Teilkosten bei schulischen Musik- und Theatervorstellungen übernommen,
- die Pausenspielgeräte und Ergänzungen für die Spielekisten finanziert,
- finanzielle Hilfen bei der Anschaffung von: Musikinstrumenten, technischen Geräten, Büchern für die Klassenbücherei, Werkzeuge für den Werkraum,
- Materialien für den Schulgarten gewährt.
- Musikprojekte bezuschusst

Des Weiteren werden die jährlich stattfindende Autorenlesung während der Buchwoche sowie die Kosten während der Projektstage mitfinanziert. Erste-Hilfe-Kurse werden ebenso wie die Schulzeitung durch Gelder des Vereins unterstützt. Er griff zudem der Schule bei der Schulgeländegestaltung unter die Arme. Daneben unterstützte er den Aufbau der Schülerbibliothek.

Bis zur Genehmigung und Umsetzung des Pakts für den Ganztage bleibt der Förderverein Träger der Betreuung vor und nach dem Unterricht und sorgt für die Organisation und inhaltliche Gestaltung.

10. Übergänge

Vom Kindergarten zur Grundschule

- Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, pflegt die Grundschule Brachtal einen engen Kontakt zu den zuständigen Kindertagesstätten in Neuenschmidten (Kindergarten Schatzkiste und Kindergarten Regenbogen), Leisenwald und Wittgenborn. Im Zuge des „Hand in Hand“ Projektes erarbeiten die Erzieherinnen und die Schulleitung jährlich einen gemeinsamen Aktionsplan. So gestalten die neuen Schulkinder zusammen mit den Vorschulkindern zu Beginn des neuen Schuljahres einen gemeinsamen Waldtag. Dieser dient dazu, sich wiederzusehen und Erfahrungen auszutauschen. Des Weiteren kommen die Vorschulkinder im Herbst in die Schule, um mit Schulkindern gemeinsam eine Sportstunde in der Turnhalle zu erleben. Die musikalische Pause, bei der Schulkinder des zweiten Schuljahres den Vorschulkindern eine Singpiel, einen Tanz oder eine rhythmische Spiel vorführen, findet in der Regel im Frühjahr statt. Zu nennen sind noch der Schnuppertag sowie die Schnupperbesuche im Sommer in den ersten Klassen. Soweit es stundeplanorganisatorisch möglich ist, besuchen die zukünftigen Lehrerinnen der ersten Schuljahre die Kindergärten, um Kontakt zu den Einschulungskindern herzustellen. Dabei werden erste Beobachtungen gemacht und den Kindern die Möglichkeit geboten, eventuelle Ängste abzubauen und eine Lehrkraft in der vertrauten Umgebung des Kindergartens persönlich kennen zu lernen. Nachfolgende Gespräche mit Erzieherinnen vor und/oder nach der Schulanmeldung und dem Sprachscreening im März diese Beobachtungen, erweitern die Kenntnisse über die Kinder. Im April/Mai jedes Jahres findet ein Schnupperbesuch der zukünftigen Schüler und Schülerinnen in unserer Schule statt. In Begleitung ihrer Erzieherinnen treffen die Kinder morgens an unserer Schule ein, werden nach einem Eingangslied in Gruppen, die von je zwei Lehrkräften geleitet werden, eingeteilt und sind dann in der Turnhalle und in einem Klassenraum gemäß aktualisierten Konzepten als „Schulkinder“ aktiv.

Die Beobachtungen der Lehrerinnen werden notiert und mit den Erzieherinnen sowie eventuell mit den Eltern besprochen. Die Notizen helfen später, zusammen mit den Ergebnissen der schulärztlichen Untersuchung, mit den Eindrücken während des Sprachscreenings (Schulanmeldung), den Einschätzungen von Eltern und Erzieherinnen, die Schulfähigkeit eines Kindes festzustellen bzw. den Eltern zur Behebung noch vorhandener Schwächen des Kindes Ratschläge und Hilfestellungen zu geben. Erarbeitet wird das Schnuppertagskonzept von einer Gruppe des Kollegiums.

Nach etwa einem halben Jahr treffen sich die Erzieherinnen und Lehrerinnen nochmals zur Information über den schulischen Werdegang der Kinder. Die Erzieherinnen können dadurch ihre Kriterien zur Einschätzung der Schulfähigkeit von Kindern überprüfen und eventuell korrigieren.

Von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Zur Information der Eltern gibt es einen Informationsabend, an dem sich die Friedrich-August-Genth-Schule (Kooperative Gesamtschule) in Wächtersbach, die Henry-Harnischfeger-Schule (Integrierte Gesamtschule) in Bad Soden-Salmünster und die

Haupt- und Realschule Birstein vorstellen und ihre schulische Struktur erläutern. Gemeinsam mit ihren Kindern haben die Eltern an einem Tag der offenen Tür Gelegenheit die zukünftige Schule zu besuchen.

In den Klassenkonferenzen des vierten Schuljahres wird wenige Tage vor dem Elternsprechtag eingehend über den Leistungsstand, die Leistungsfähigkeit und daraus resultierenden zukünftigen schulischen Werdegang eines jeden Schülers und jeder Schülerin beraten. Der Klassenlehrerin stehen dabei in der Regel die Fachlehrerin für Mathematik sowie die weiteren Fachlehrerinnen zu Seite. Die Beratung der Eltern und die Empfehlung für eine weiterführende Schule stehen somit auf festen Füßen.

Die Gefahr, ein Kind aus einseitigem, persönlich geprägtem Blickwinkel zu beurteilen, besteht nicht. Am „Tag der offenen Tür“ informieren sich interessierte Eltern und Schüler/Schülerinnen in weiterführenden Schulen.

Etwa in der Mitte des fünften Schuljahres treffen sich die ehemaligen Klassenlehrerinnen, zum Teil auch die Mathematiklehrerinnen der Grundschule mit den Sekundarstufenlehrer/innen und tauschen Informationen und Erfahrungen zu einzelnen Schülern- und Schülerinnen aus. Dabei erfahren die Lehrkräfte der weiterführenden Schule vieles über die Lebenssituation, die Selbstkompetenz und das Arbeits- und Sozialverhalten ihrer Schüler. Die Grundschullehrerinnen hören, ob die damaligen Einschätzungen und Empfehlungen angemessen waren.

11. Finanzielle Unterstützung

Elternspende

Einmal im Schuljahr bittet der „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Brachtal e.V.“ die Eltern um eine freiwillige anonyme Spende. Sie wird von den Klassenlehrerinnen in verschlossenen Umschlägen eingesammelt und dem Verein übergeben.

Klassenkasse

Nach Vereinbarung mit den Eltern wird in vielen Klassen eine Klassenkasse geführt, aus der ständig anfallende kleinere Ausgaben für die Klasse oder die Kosten für eine Klassenfahrt getätigt werden. Die Höhe der regelmäßigen Einzahlungen in die Klassenkasse wird in Absprache mit den Eltern festgelegt.

12. Evaluation

Kollegium sowie Schulleitung sind aufmerksam in Bezug auf Qualität und Zielrichtung der eigenen Arbeit.

Von großer Hilfe kann die Zusammenarbeit mit anderen Grund- und weiterführenden Schulen sein (Externe Evaluation). Kolleginnen und Kollegen von dort sehen unsere Schule und ihre einzelnen Elemente aus einer anderen Perspektive. Sie können hierdurch u.U. Schwachstellen eher entdecken oder Problemlösungen leichter anbahnen bzw. finden als in die Schule eingebundenen Kolleginnen.

Zur Weiterentwicklung unserer Schule sind zudem folgende Projekte mittel- und langfristig im Gange:

- weiterer Ausbau des Schulgeländes durch den Bau kreativer Klettermöglichkeiten am Abhang zum „Spielplatz“ neben der Turnhallenwiese weitere Maßnahmen können folgen
- weiterer Aufbau der Schülerbibliothek.
- Teilnahme an den Austauschveranstaltungen Kindergarten – Schule
- Entwicklung und Umsetzung eines Medienkonzeptes im Rahmen des Digitalpaktes
Evaluation der Curricula der einzelnen Fächer, sowie der zum Schulprogramm gehörenden Konzepte

Wichtigste Grundlage der Schularbeit ist immer das Anspruchsniveau eines jeden Mitgliedes des Kollegiums und aller an der Schulentwicklung und -gestaltung Beteiligten an die eigene Arbeit.

Ein hoher Qualitätsanspruch macht sensibel für Schwachstellen und gibt die Motivation zur Verbesserung der Situation. Die Wege dazu können nur gemeinschaftlich gefunden werden.